

Zur Systematik der Cleriden.

Von

Sigmund Schenkling, Hamburg.

Schon mehrfach mußte ich von befreundeten Collegen die Aeußerung hören, daß das Studium der Cleriden gewiß eine recht leichte und angenehme Sache sein müsse, da ja die Thiere sich schon durch ihre schönen, bestimmten Farben deutlich von einander unterscheiden. Ein derartiges Urtheil zeugt aber von einer totalen Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse. In einigen Gattungen ist die Färbung der Käfer äußerst unbeständig und wechselvoll; ich erinnere nur an die Genera *Cleronomus* (*Colyphus*), *Tenerus*, *Ommadius*. Von den mannichfachen Schwierigkeiten, welche das Studium der Cleriden bietet, kann sich freilich nur der einen rechten Begriff machen, der sich längere Zeit eingehend mit dieser Familie beschäftigt hat. Die Schwierigkeit liegt nicht, wie es z. B. bei den Trichopterygiern, Lathridiern und Staphyliniden der Fall ist, in der Kleinheit der Objecte begründet, denn die Cleriden sind im allgemeinen mittelgroße bis große Thiere; Cleriden unter 3 mill. Länge giebt es nur sehr wenige, und als die Riesen ihrer Familie müssen *Natalis titana* Thoms. und *laevis* Waterh. gelten, welche eine Länge von 45 mill. erreichen.

Aber schon bei der Eintheilung in die sechs gebräuchlichen Unterfamilien (*Tillini*, *Clerini*, *Phyllobaenini*, *Hydnocerini*, *Enoplini*, *Corynetini*) stößt man auf Schwierigkeiten. Diese Gruppierung ist nämlich auf die Anzahl der Tarsenglieder und deren mehr oder weniger deutliche Erkennbarkeit basirt. Es soll gleich von vornherein zugegeben werden, daß eine Eintheilung nach der Zahl und Länge der Fußglieder gewiß auf veralteten Anschauungen beruht, und es wäre wohl angebracht, die Classification durch eine neue, mehr zeitgemäße zu ersetzen. Aber eine solche hätte doch wohl Rücksicht zu nehmen auf die Lebensweise der Thiere und vor Allem auf ihre Entwicklung, und leider muß gesagt werden, daß sich die paar Cleriden, über deren Lebensgeschichte man einigermaßen orientirt ist, an den Fingern abzählen lassen. Und da die große Mehrzahl der Cleriden in fernen Zonen lebt — von insgesamt ca. 2000 Arten kommen nur etwa 100 im palaearktischen Gebiet und 25 in Deutschland vor — so darf man auch annehmen, daß diese Lacunen der Wissenschaft nicht so bald ausgefüllt werden.

Auch die Palaeontologie vermag uns keinen Fingerzeig für eine neue Eintheilung der Cleriden zu geben. Obgleich die Familie gewiß eine alte ist, sind bisher nur sehr wenig fossile Arten in mehr oder minder vollkommener Weise beschrieben worden.

Es wäre noch die Frage zu erörtern, ob sich die Cleriden nicht nach dem Habitus in natürliche Gruppen bringen ließen, oder ob doch wenigstens die Gestalt der Thiere bei Aufstellung eines neuen Systems berücksichtigt werden könnte.

Darauf ist zu erwidern, daß dies absolut nicht zugänglich ist, da sich einzelne Formen in den verschiedenen Gruppen wiederholen. So kommt, um nur einen Fall herauszugreifen, eine Einschnürung der Flügeldecken, wodurch eine auffallende Aehnlichkeit mit Ameisen entsteht, sowohl bei einigen mittelamerikanischen *Clerus*-Arten wie bei den afrikanischen Gattungen *Myrmecomaea* und *Pseudopallenis* vor.

Darnach bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als vorläufig an der alten Eintheilung festzuhalten. Wir haben also, wenn wir ein Thier betreffs seiner Zugehörigkeit zu einer der oben genannten Subfamilien prüfen sollen, zu untersuchen, ob die Tarsen 5 oder 4 Glieder haben, ob dieselben alle von oben sichtbar sind oder ob das Basalglied durch das zweite Glied verdeckt und in Folge dessen nur von unten zu sehen ist. Nun ist es ja bei größeren Thieren, einem *Tillus* oder einem *Trogodendron*, leicht, die Tarsen zu unterscheiden und zu zählen. Aber wie steht es mit den kleinen Cleriden, die sehr kurze, dünne Tarsen haben? Eine mikroskopische Untersuchung, die mitunter allein sicheren Aufschluß gewähren kann, ist nicht immer möglich, da oft nur ein Exemplar zur Verfügung steht, das nicht zerstört werden soll; auch mag man fremde Käfer, die zur Bestimmung eingesandt sind, nicht zerbrechen. Dazu kommt noch, daß es bei einigen Gattungen immerhin fraglich erscheint, zu welcher Unterfamilie man sie rechnen soll. So sind bei den amerikanischen Gattungen *Arina* und *Priocera* die 5 Glieder an den Tarsen auch von oben zu sehen, so daß diese Käfer zu der ersten Unterfamilie *Tillini* gestellt werden müßten; aber das erste Tarsenglied ist stark verkürzt, und so kommt eine Annäherung an die zweite Unterfamilie *Clerini* zu Stande, bei der das erste Fußglied von oben garnicht zu sehen ist; thatsächlich haben die beiden Gattungen auch ihren Platz in der zweiten Subfamilie gefunden. Ein anderes zweifelhaftes Genus ist *Paratillus*. Diese Gattung hat in Bezug auf die Bildung der Füße Beziehungen zu der Unterfamilie *Enopliini*, weicht aber im Bau der Fühler und Taster ganz erheblich ab und

kommt darin den *Corynetini* nahe, zu denen sie auch der Autor der Gattung, Gorham, gestellt hat.

Von besonderer Wichtigkeit für die Classificirung der Cleriden erachte ich die Beschaffenheit des letzten Tastergliedes. Berücksichtigt man daneben die Gestalt der Augen — ob ganz, ob vorn oder innen ausgeschnitten — sowie die Körnelung derselben — ob fein oder grob — ferner die Form und Beschaffenheit der Fühler und Klauen, so gelangt man zu einer einigermaßen natürlichen Gruppierung der Gattungen.

Auf Ansuchen des Verlegers Herrn P. Wytsman in Brüssel habe ich die Bearbeitung der Cleriden für das große Lieferungs-
werk „Genera Insectorum“ übernommen. In dieser Arbeit, die Anfang 1903 erscheinen wird, habe ich die alte Eintheilung in die 6 Unterfamilien beibehalten. Es sind alle Gattungen aufgenommen — auch mit tabellarischen Uebersichten — die bis 1902 beschrieben worden sind. Am Schlusse jeder Gattung habe ich eine Aufzählung der bisher beschriebenen Arten, und zwar auf Grund ihrer natürlichen Verwandtschaft, so weit ich dieselbe nach Besichtigung der Typen resp. als richtig erkannter Stücke oder, wenn nichts anderes möglich war, nach den Beschreibungen feststellen konnte. Nach dieser Aufzählung können die Besitzer größerer Sammlungen ihre Cleriden ordnen. Der 1900 erschienene „Catalogus Cleridarum“ von Lohde führt ja leider wie der alte Münchener Catalog die Arten in alphabetischer Reihenfolge auf. Die Arbeit ist mir dadurch erleichtert worden, dafs mir das Cleriden-Material der meisten bedeutenden zoologischen Museen sowie einiger großer Privatsammlungen zur Bearbeitung vorgelegen hat.

Auf Grund meiner Untersuchungen sah ich mich genöthigt, in vielen Fällen von den bisherigen Wegen, wie sie in den Catalogen von Gemminger und Harold (1869) und Lohde (1900) sowie namentlich von Gorham (Cist. Ent. II, 1876) vorgezeichnet sind, abzuweichen. Es werden neue Gattungen aufgestellt, manche aber in einer andern Subfamilie untergebracht, vor Allem jedoch werden viele Arten, deren Typen oder typische Stücke ich studiren konnte, in ein anderes Genus versetzt, auch werden manche Arten als Synonyme zu andern erklärt.

Da sich nun in einem Werke, wie es die „Genera Insectorum“ sind, die Gründe für diese Abänderungen nicht gut angeben lassen, so benutze ich die Gelegenheit, die wichtigsten derselben hier kurz vorzuführen, soweit ich nicht schon früher andernorts darüber geschrieben habe.

1. *Tillini* — 37 Gattungen.

Cylidrus discoideus Perroud 1864 = *Cyl. centralis* Pascoe 1860. *Cylidrus ferrugineus* Boh. ist ein *Denops*; Boheman spricht ausdrücklich von der Oberlippe, die ja bei *Cylidrus* durch das Kopfschild verdeckt ist.

Die Gattung *Philocalus* ist aus sehr heterogenen Elementen zusammengesetzt; da ich aber die mir zweifelhaften Species dieses Genus, besonders *Ph. sanguineus* Thoms. und *Mniszechi* Thoms. nicht gesehen habe, möchte ich keine positiven Abänderungsvorschläge machen.

Zu der Gattung *Strotocera* gehört außer den von mir in Notes Leyden Mus. 1902, p. 123 zusammengestellten Arten noch *Pallenis pectoralis* Hintz, welche der *Strot. Louveli* Spin. sehr nahe steht.

Von der Gattung *Macrotelus* Kl. (*Elasmocerus* Lec.) habe ich die afrikanischen Arten abgetrennt und in der neuen Gattung *Teloclerus* vereinigt. Dieselben unterscheiden sich von der alten nordamerikanischen Art *Macrot. terminatus* Say unter anderem durch die großen, grob gekörnten, vorn nur schwach ausgeschnittenen Augen, das cylindrische Halsschild und die reihig punktierten Fld. Neuerdings hat Blackburn eine Art aus Australien beschrieben, die er zu *Macrotelus* stellt. Der *Macrot. maculicollis* Fairm. mit elfgliedrigen Fühlern kann weder bei *Macrotelus* bleiben noch zu *Teloclerus* gestellt werden, sodaß seine systematische Stellung unsicher bleibt.

Als *Tillus* sind einige Arten beschrieben, die nicht dahin gehören, so *T. discoidalis* Fairm., der nicht gesägte, nach der Spitze zu verbreiterte Fühler hat, und *T. variegatus* Montrz., bei dem ebenfalls die Fühler nicht gesägt und die Endglieder beider Tasterpaare beilförmig sind. *T. occidentalis* Gorb. halte ich für identisch mit *T. elegans* Er. *T. hilaris* Westw. ist nach Blackburn eine *Thanasimorpha*.

Die Gattung *Pallenis* erscheint auf Madagascar und Südafrika beschränkt; *P. fulvescens* Chevr. von Ostindien und *P. ruficollis* Kuw. von der Insel Timor werden also wohl nicht hierher gehören.

Zur Gattung *Pseudopallenis* Kuw. 1893 ziehe ich auch die von Fairmaire 1886 beschriebenen *Pallenis*-Arten, welche die Flgd. in der Mitte eingezogen und am Ende kugelig gewölbt haben, nämlich *P. tuberopilosa*, *plicata*, *arcitenens*, *divisicollis* und *biconigera* sowie die 1893 beschriebene *P. araneipes* Fairm. Das Genus *Lagenotillus* Fairm. (1902) vermag ich von *Pseudopallenis* nicht zu unterscheiden, trotzdem ich die Pariser Type gesehen habe.

Wie Chevrolat (1876) dazu kommt, die *Cymatodera modesta* Spin. für einen *Opilo* zu erklären, kann ich nicht verstehen.

Die Gattung *Corinthiscus* Fairm., die Lohde S. 10 aufführt und die im Münchener Catalog fehlt, ist Synonym zu *Pelonium*, gehört also zu den *Enophiini*.

Myrmecomaea Fairm. muß wegen der 4 von oben sichtbaren Tarsenglieder zu den *Clerini* gestellt werden. Umgekehrt gehört die Gattung *Dedana* zu den *Tillini*.

2. *Clerini* — 76 Gattungen.

Warum Gorham den *Phloeocopus Buqueti* Spin. zu *Thanasimus* ziehen will, ist mir nicht verständlich; das Thier stimmt im Habitus mit einigen anderen Arten gut überein, und das Endglied der Fühler ist verlängert. Die Schreibweise *tuberosus*, die Fairmaire für *Phl. suberosus* Kl. einführen will, da er das s wohl für einen Druck- oder Schreibfehler hält, beruht auf einem Irrthum; das Etikett im Berliner Museum, wahrscheinlich noch von Klug's Hand stammend, lautet *suberosus*, und dieser Name, der so viel wie korkartig bedeutet, erscheint gut gewählt, wenn man das Aussehen des Käfers in Betracht zieht. Zu *Phloeocopus* gehört auch der *Opilo Ferreti* Reiche, zu dem *Phl. flavonotatus* Bohem. und *vestitus* Gerst., deren Typen ich gesehen habe, als Synonyme zu stellen sind.

Die Gattung *Opilo* erscheint (wie *Philocalus*, *Thanasimus*, *Clerus*) als ein Conglomerat von allerlei Objecten, mit denen man sonst nichts anzufangen wußte. Eine kleine Zahl von Arten, die ich untersuchen konnte und deren Namen ich in den „Genera“ aufzähle, gehört sicher nicht hierher. Es ist jedoch höchst wahrscheinlich, dass auch noch andere Species nicht zu dieser Gattung gehören; aus diesem Grunde unterlasse ich vorläufig eine Abtrennung der Arten. Die Angabe in Lohde's Catalog, S. 29, das *Opilo praeustus* Chevr. von *apicalis* Chevr. als gute Art zu trennen sei, beruht auf einem Irrthum. Zu meinem *Opilo floccosus* muß ich bemerken, das bei der Type das Endglied des Kiefertasters wohl durch Verletzung oder irgend einen äußeren Einfluß etwas breit gedrückt ist, sodas der Taster Aehnlichkeit hat mit dem eines *Opilo*; nachdem ich nun mehrere Stücke dieser Art gesehen habe, bei denen allen die Kiefertaster fast cylindrisch sind, muß ich meine Art zurückziehen und mit *Natalis Leai* Blackb. für identisch erklären.

Die Gattungen *Cleronomus* Kl. und *Derestenus* Chevr. (*Colyphus* Spin.) ziehe ich zu einer Gattung zusammen, die Gründe sind in den „Genera“ angegeben.

Das Genus *Thanasimus* ist dadurch sehr zusammengeschmolzen, daß einzelne Arten zu *Stigmatium*, *Epiclinae*, *Orthrius* und *Gyponyx* gebracht worden sind. Arten wie *Th. eximius* Westw. und *anthicoides* Westw. weichen ebenfalls von unsern palaearktischen Arten gar zu sehr ab. Auch die afrikanischen *Thanasimus* scheinen eine besondere Gruppe zu bilden.

Den merkwürdigen *Thanasimodes metallicus* Murr. aus Alt-Calabar habe ich noch in keiner Sammlung angetroffen.

Die Genera *Gyponyx* und *Orthrius* haben aus andern Gattungen viel Zuwachs erhalten.

Für *Thanasimus accinctus* Newm., der später noch einmal von Germar als *Lemidia inanis* und von Chevrolat als *Lemidia xanthozona* beschrieben wurde, stellte Gorham 1876 die Gattung *Metabasis* auf. Dieser Name ist aber schon 1853 von Walker für eine Stratiomyide vergeben worden; ich schlage deshalb für das Genus den Namen *Blaesiophthalmus* vor, der darauf Bezug nimmt, daß die Augen sehr weit von einander getrennt an den Seiten des Kopfes stehen.

Clerus bengala Westw., *posticalis* Westw. und *irregularis* Westw. müssen wegen ihrer einfachen Klauen und der schwach ausgeschnittenen Augen zu *Orthrius* gestellt werden. *Cl. apicalis* McL., *Mastersi* McL. (die ich auch beide untersucht habe) und *delicatulus* Boh. gehören nach Blackburn zur Gattung *Aulicus* (*Phlogistus*), *Cl. cruciatus* McL. zu *Lemidia*, *Cl. guttulus* White zu *Tarsostenodes*, *Cl. ventralis* Westw. zu *Olesterus*. *Cl. semimetallicus* Fairm. von Chile scheint mir ein *Epiclinae* zu sein, *Cl. senegalensis* Cast. ein *Ommadius*. *Cl. simulans* Chevr. ist mit *Cl. miniatus* synonym. Die Formen *Silbermanni* Chevr., *assimilis* Spin. (nec Chevr.) und *semiochraceus* Chevr. fasse ich als Varietäten zu *Cl. mexicanus* auf; auch *Cl. affiliatus* Lec. und *latecinctus* Lec. scheinen mir den Rang einer Var. zu *Cl. quadrisignatus* Say zu verdienen. *Cl. thoracicus* Ol. kann wegen seiner Fühlerbildung nicht, wie Gorham es will (Cist. Ent. II, p. 77), zu *Poecilochroa* oder *Cleronomus* gestellt werden. Warum ich *Cl. faber* Chevr. als gute Art von *Cl. artifex* Spin. abtrenne, habe ich in Deutsch. Ent. Zeit. 1902, p. 46 auseinander gesetzt.

Von der Gattung *Thaneroclerus* vermag ich *Isoclerus* Lewis nach der Beschreibung nicht zu trennen. Ich habe den japanischen *Isocl. pictus* Lewis nicht gesehen, erhielt auch von Herrn Lewis die gewünschten Angaben nicht.

Auch die Gattung *Neoclerus* Lewis ist dürftig diagnosticirt, ich habe sie aber mit eingereiht.

Das Genus *Phlogistus* Gorb. (*Aulicus* Spin.) wurde kürzlich von Blackburn in Trans. Roy. Soc. South Austral. 1900, p. 122 bis 136 eingehend behandelt; ich bin seinen Vorschlägen und Aenderungen gefolgt.

Dafs *Lissaulicus* Waterh. ganz ungerechtfertigt mit *Aphelochroa* Quedf. zu einer Gattung zusammengezogen worden ist, habe ich in Bull. Mus. Nat. Paris 1902, S. 326 auseinander gesetzt.

Eburifera Klugi Kuw. ist als Synonym zu *Eb. callosa* Kl. zu ziehen.

Bei der Gattung *Trichodes* habe ich die neueren Ansichten von Champenois mit den älteren von Escherich, Reitter und Kraatz zu vereinigen gesucht, stehe aber in der Hauptsache auf Reitter (Best.-Tab. Cleriden 1894).

Meine Darstellung der schwierigen Gattung *Epiclines* macht keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit. Ich habe zwar eine Anzahl Typen von Spinola aus dem Pariser Museum untersuchen können, aber den weitaus grössten Theil der Arten habe ich nicht zu sehen bekommen.

Zu den schwierigsten Gattungen der Familie gehört unstreitig *Stigmatium* (im weiteren Sinne). Kuwert hat 1894 diese Gattung bearbeitet, aber die Verhältnisse sind dadurch bei weitem noch nicht klar gelegt. Aehnlich steht es mit dem Genus *Ommadius*. Manche Autoren haben die beiden Gattungen durch einander gewürfelt. Für ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal, das nie im Stiche läßt, halte ich hier die Form der Fühler. Bei *Ommadius* findet sich stets eine lockere Fühlerkeule, die bei *Stigmatium* immer fehlt. Der Unterschied in der Breite der Stirn, der von mehreren Autoren als differencirender Charakter angenommen wird, ist in manchen Fällen lediglich ein sexuelles Merkmal.

Mit der Gattung *Sikorius* Kuw. ist wegen der kurzen Diagnose in Societ. entomol. 1893 nichts anzufangen. Die Type befindet sich im Besitz des Herrn R. Oberthür in Rennes; ich hatte mich an diesen Herrn mit der Bitte um leihweise Ueberlassung dieser und anderer Kuwert'scher Typen gewandt, habe aber nicht einmal eine Antwort erhalten.

3. *Phyllobaenini* — 3 Gattungen.

Unter dem Namen *Plocamocera sericella* Spin. sind in den Sammlungen mehrere Arten zusammengefaßt.

4. *Hydnocerini* — 14 Gattungen.

Die *Hydnocera scabripennis* Gemm. (*scabra* Motsch.) habe ich zu *Neohydus* Gorb. gestellt, da *Hydnocera* ein amerikanisches Genus ist.

5. *Enopliini* — 17 Gattungen.

Ichnea marginalis Kl. ist von *I. opaca* Kl. verschieden; bei der ersteren Art haben die Flügeldecken Punktreihen, bei der letzteren sind sie unregelmäßig punktirt.

Die Fundort-Angabe Guatemala von *Platynoptera suturalis* Schklg. in Lohde's Catalog ist falsch; die Type stammt von Bolivien.

Enoplium leucophaeum Kl. ist nicht zu *Cregya vetusta* Spin. zu ziehen, sondern zu *Pelonium* zu stellen, wo es mit *amoenum* Guér., *niveum* Chevr., *inaequalicolle* Schklg. u. a. eine natürliche Gruppe bildet. *Pel. tuberculipenne* Schklg. 1900 ist synonym mit *Corinthiscus insignicornis* Fairm. 1861, letztere Gattung gehört aber nicht zu den *Tillini*, wie Fairmaire annahm, sondern muß zu *Pelonium* gestellt werden. *Pel. seminigrum* Chevr. ist eine Form des in der Färbung variabeln *Pel. geniculatum* Kl. — Die Gattung *Pelonium* macht überhaupt viel Kopfschmerzen. Dafs ein Theil der Arten (ich habe sie in den „Genera“ zusammengestellt) nur 10 Fühlerglieder hat, während sonst 11 die Regel ist, möchte noch hingehen; aber dafs einige Arten (bisher 5 beschriebene) in Ostasien vorkommen, während doch sonst die Gattung rein amerikanisch ist, und dafs dieselben — ausgenommen das Fehlen der Seitenhöcker des Halsschildes — mit den amerikanischen Arten in allen Hauptpunkten übereinstimmen, das kann den Systematiker fast zur Verzweiflung bringen und hat die Autoren veranlaßt, diesen Thieren Namen wie *desletum*, *extraneum*, *discrepans* zu geben.

Von den Gattungen *Pyliceroides* Kuw. und *Orthopleuroides* Kuw. gilt das oben über *Sikorius* Gesagte. — *Orthopleuroides nigerrimus* Kuw. vom Congo scheint mir mit *Chariessa nigra* Kr. aus Kamerun identisch zu sein, nur dafs letztere Art 5 mill. und die erstere doppelt so lang sein soll; in der auffälligen Färbung stimmen aber beide nach den Beschreibungen genau überein.

6. *Corynetini* — 15 Gattungen.

Lebasiella varipennis Spin. steht besser unter *Pelonium*, ich erhielt 1 Stück dieser Art durch die Güte des Herrn Gorham-Southampton.

Corynetes unicolor Chevr. ist wohl kaum von dem kosmopolitischen *Cor. coeruleus* De Geer zu trennen.

Dafs ich ferner *Necrobia mumiarum* Hope und *glabra* Champ. als Synonyme zu *Necr. rufipes* De Geer ansehe, habe ich kürzlich im Bull. Nat. Mus. Paris 1902, p. 332 auseinander gesetzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): Schenkling Sigmund

Artikel/Article: [Zur Systematik der Cleriden. 9-16](#)